

Der Feuerwehrmann.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen,

Organ

des Rheinisch-Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Fig.
pro dreispaltige Zeile.

Nr. 1.

Barmen, den 2. Januar.

1885.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1752 der Zeitungspreislifte)

kann jederzeit bestellt werden und nehmen alle Postanstalten Abonnements entgegen.

Der Abonnementspreis beträgt in allen Buchhaltungen, sowie bei allen Post-Ämtern des deutschen Reiches, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns 1 Mark pro Quartal. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einblendung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark. Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.

Ueber Leitern.

Zu der in Nr. 49 angeregten Besprechung „Ueber Leitern“ sind uns noch mehrere Zusendungen eingegangen, die wir in dieser und der nächsten Nummer veröffentlichen:

Geehrte Redaction!

Zu dem Artikel „Ueber Leitern“ in Nr. 49 Ihrer geehrten Zeitung sei von mir bemerkt:

Der darin ausgesprochenen Ansicht, daß die zweiholmigen Leitern mit gebogenen Haken sicherer sind wie die i. g. Sägehaken, stimme ich vollkommen bei. Mir ist in den bereits 35 Jahren, wo ich der Feuerwehr angehöre, kein Fall bekannt, daß ein Feuerwehrmann verunglückt wäre infolge daß der gebogene Haken (System Mäh) sich ausgehängt, oder abgerückt wäre; wohl ist mir aber bekannt, daß selbst bei Berufsfeuerwehren Unglücksfälle durch Aushängen resp. Abrutschen des i. g. Sägehaken vorgekommen sind. In einem Fall hatte sich der Mann in seinem Gurtbaken eingehakt, machte die vorchriftsmäßige Wendung „Rechts um“ — um die zweite Leiter in Empfang zu nehmen — hierbei machte die Leiter die Wendung mit, verlor den Halt und der Mann stürzte mit der Leiter, woran er mit dem Gurtbaken befestigt war, herab.

In einem andern Falle hatte sich die Leiter mit den unteren Spitzen der Leiterbäume an einem kaum merkbar vorstehenden Ziegelfein aufgestellt. Als nun der Steiger auf die Leiter trat, löste sich dieselbe, — was ja jede gute Leiter thut — durch dieses Lösen mußten die Haken eigentlich fester eingreifen, da aber wie vorher bemerkt, die untere Spitze einen Widerstand fand, so konnten die Haken oben nicht fest eingreifen, als der Steiger die Leiter bestieg. Die Folge war nun, daß hier, sobald die Wendung „Rechts“ ausgeführt wurde, die Leiter sich aushaakte und der Steiger herabstürzte, so, daß er todtsort getragen wurde.

Versuche zwischen zweiholmigen Leitern mit Säge- und gebogenen Doppelhaken — System Mäh — ergaben:

- jede Leiter rechte sich, mit Belastung von einem Mann — 2 cm,
- die doppelholmige Leiter mit Sägehaken hatte sich aus bei einer Hebung von 14 cm,
- die doppelholmige Leiter mit gebogenem Haken hatte sich aus bei einer Hebung von 25 cm.

Mithin hält der gebogene Haken noch lange fest, während der Sägehaken schon viel früher seinen Haltpunkt verliert.

Ferner bietet der gebogene Haken — besonders der Doppelhaken — System Mäh — noch weitere Vortheile resp. Sicherheit, z. B. bei Einhängen an schräger Dachung, an Balken, Mauern, überhaupt allda, wo nur eben der Haken fassen resp. aufhaken kann. So ist z. B. die Klappleiter mit gebogenem Doppelhaken sehr gut im Innern von Gebäuden zu verwenden,

z. B. als Ersatz bei abgebrannten Treppen, Aufstiegen durch Lufen etc. — siehe in umstehender Skizze Figur 1.

Weiter lassen sich mit dem gebogenen Haken i. g. Schrägliegungen resp. Ränder viel sicherer ausführen als mit dem Sägehaken — siehe Figuren 3, 4, 5 und 6*).

Endlich lassen sich auch Arbeiten auf der Leiter, weil dieselbe sicherer und ruhiger hängt wie die Leiter mit Sägehaken, besser ausführen — siehe Figur 2.

Daß die zweiholmige Leiter mit Doppelhaken sicherer und ruhiger hängt, als die Leiter mit Sägehaken, wird wohl Jedem einleuchten.

Der Einwand, welcher schon gemacht wurde, daß der Sägehaken auch an schmalen Fenstern besser zur Anwendung kommt, ist nicht stichhaltig, denn wenn man den Doppelhaken so konstruirt, daß er in einem gebogenen Haken zusammengeht, so ist hier dasselbe erreicht, und immer noch der Vortheil des sicheren Festhängens voranz. Jedenfalls aber sind die zweiholmigen Leitern mit Doppelhaken vorzuziehen.

Auch der Einwand, daß der gebogene Haken nicht über jede Fensterbank geht, ist vollständig hinfällig, denn der gebogene Haken braucht gar nicht über die Fensterbank zu gehen, wo er festsitzt, hält er auch fest, ob über oder auf der Fensterbank.

Essen a. d. Ruhr, den 19. Dec. 1884.

Kapfer.

Der Autor des Artikels in Nr. 49 schreibt: Wir freuen uns, daß unsere Anregung „Ueber Leitern“ Veranlassung gegeben hat, daß in Nr. 51 des Feuerwehrmannes bereits von 2 Seiten eine Ansicht zum Ausdruck gekommen ist. — Die eine, datirt von Leipzig, schließt sich unserer Meinung an, die andere ist dagegen und führt bedeutende Namen ins Gesicht. Wenn wir uns lediglich auf den praktischen, nicht theoretischen Standpunkt stellen, so vermögen wir nur zu erklären, daß wir durch die gegebene Abhandlung nicht befehrt sind. Das Einzige, was mir zugehen wollen, ist, daß die einholmige Leiter auch in die kleinste Oeffnung sich anbringen läßt, — gut, — für diesen Fall, der doch nur ein Ausnahmefall sein kann, verwende man eine einholmige Leiter, — in allen anderen Fällen aber zweiholmige Leitern mit je einem gebogenen Haken. Die Feuerwehr, der Schreiber dieses angehört, braucht seit mehr denn 20 Jahren diese zweiholmigen Leitern, welche von Carl Mäh in Heidelberg angefertigt sind; diese Leitern haben sich stets bewährt, — das Höchste an Sicherheit geboten. — Die Haken greifen beim Einhängen fest ein, die Festigkeit wird wesentlich erhöht, wenn der Steiger aufsteigt, — die scharfen Spitzen dringen fest in den Gegenstand ein, und sollten wider Erwarten beide Spitzen der

*) Die Instruction der Kruppischen Feuerwehr über diese Schrägliegungen lautet:

Legen die Fenster eines Gebäudes, resp. der verschiedenen Stockwerke nicht fenstert, sondern festlich übereinander, so wird die Leiter, stehend vom Fensterbrett aus, in das schrägliegende Fenster dirigirt, und um dies mit Sicherheit zu vollführen, wird der Feuerwehrmann oberhalb beider Knie von einem zweiten Manne, hier Nr. 2, festgehalten.

Hängt die Leiter in dem schrägliegenden Fenster, so hält sie Nr. 2 in dieser Lage fest, und erst, wenn dieselbe befestigt, läßt Nr. 2 sie langsam ihrer Neigung folgen, d. h. abklüpfen.

Ist die Nr. 1 in das schrägliegende Fenster eingeklinkt, so dirigirt sie die Leiter so, daß die in dem unteren Fenster befindliche Nummer die Leiter in der schrägen Lage wieder festhalten kann.

Beim Absteigen ist der Leiter von Seiten des absteigenden Feuerwehrmannes zunächst wieder die schräge Lage zu geben, damit sie von Nr. 2 in dieser Lage festgehalten wird, bevor das Absteigen beginnt.

Das Auf- und Absteigen bietet an und für sich sehr Schwierigkeit, da das Körpergewicht lediglich den Armen abgetragen ist.

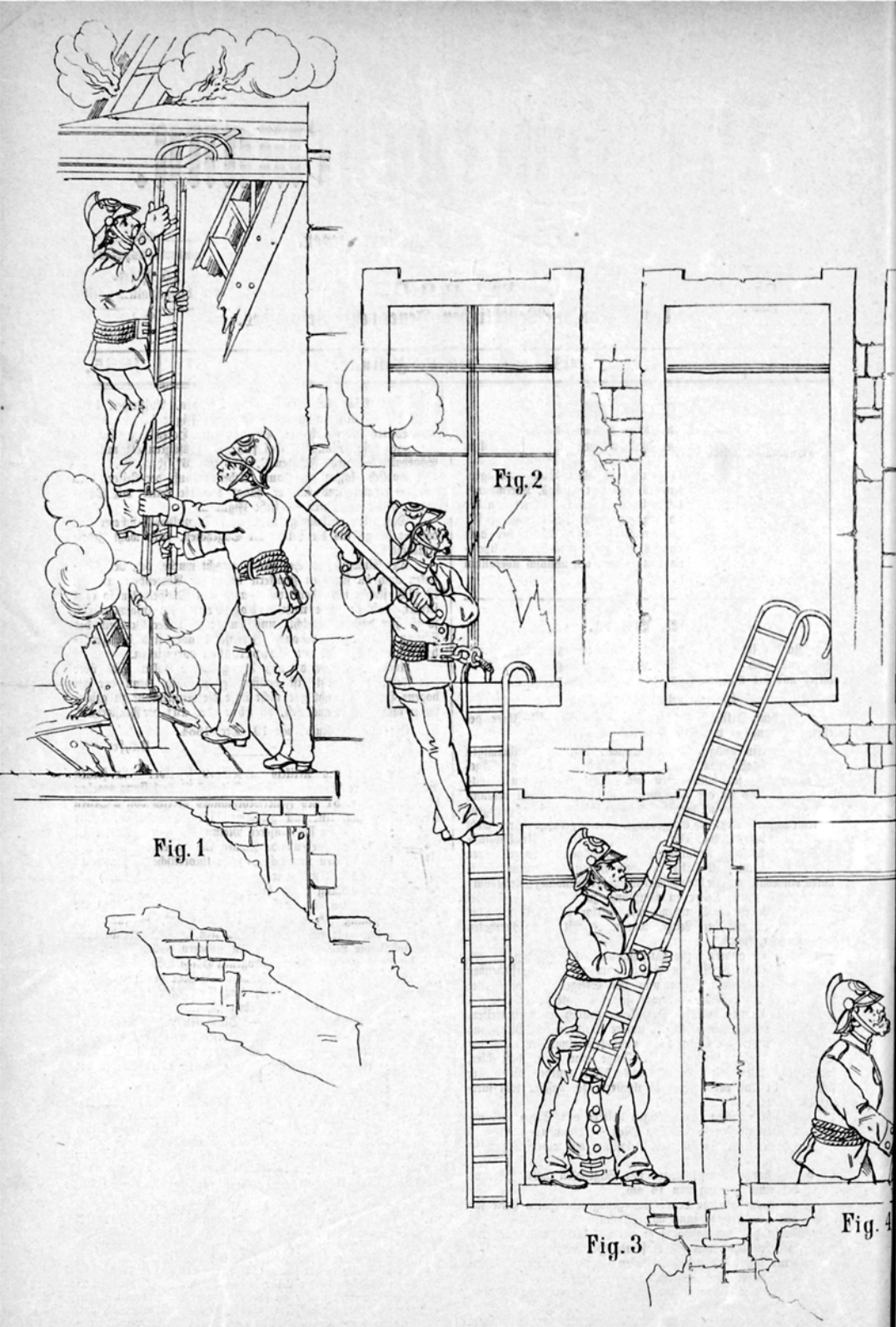


Fig. 1

Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

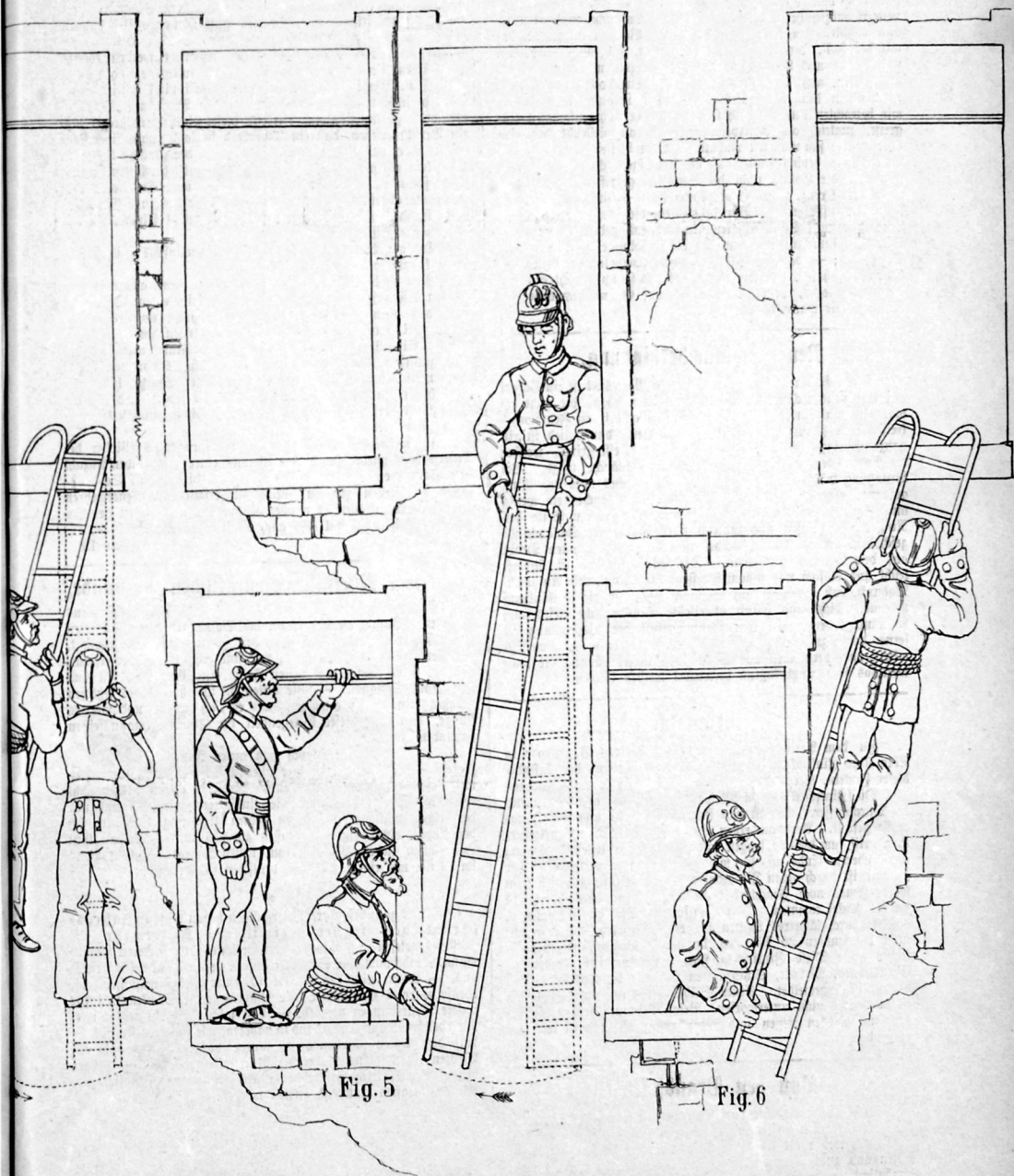


Fig. 5

Fig. 6

Haken nicht fassen, so thut der eine sicher seinen Dienst. Ein Schwanke der Leiter an sich kommt hierbei nicht vor, — bei vorbringenden Gefährte beugt sich allerdings die Leiter durch, welches sie leicht leiden kann, wenn nur das beste ast- und spindelfreie Holz dazu verwendet ist. Auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens gilt Carl Mey als die höchste Autorität — Mey gab, wie uns ausdrücklich bekannt ist, stets der zweiholmigen Leitererlei, mit zwei Haken, den Vorzug. — Der Autor des zweiten Artikels behauptet, wir seien ihm den Beweis für unsere Ansicht schuldig geblieben; — wir empfehlen ihm dieselben Uebungen mit den von uns bezeichneten Leitern und seinen einholmigen Leitern auszuführen, der Beweis wird dann nicht ausbleiben. — Wir möchten ihm dabei aber die größte Vorsicht empfehlen, damit der Fall, den wir bereits erwähnten, sich nicht wiederholt und Mann und Leiter, nur auf das Eingreifen der Sägehaken angewiesen, nicht auch herunterstürzen. Wir wollen den Steiger nicht allein dem Sägehaken und seiner Leistung anvertrauen, wir betrachten den Doppelhaken, da wo er nicht zusammen eingreift, zugleich als Reservehaken. — wenn vielleicht der eine oder andere sich nicht fest einfaßt. — Beim Befestigen der zweiholmigen Leiter bedingen wir, daß die Uebungen künftighin ausgeführt und nur die Holme, nicht die Sprossen gegriffen werden und zwar über Kreuz, rechte Hand, linke Fuß, — linke Hand, rechter Fuß im Aufsteigen. — Wir behaupten, die schmale zweiholmige Leiter mit zwei Schnabelhaken gewährt entschieden eine größere Sicherheit dem Aufsteigenden, als die einholmige, mit nur einem Sägehaken; — dasselbe gilt von einer zweiholmigen Leiter mit einem Sägehaken, wie wir überhaupt das Hauptgewicht auf den Sägehaken legen, dessen Abschaffung, auf Grund gemachter Erfahrung, wir warm das Wort reden.

Neue Schlauchverbindung.

Herrn G. Eridboom in Preussisch-Moresnet ist ein Patent auf eine neue Schlauchverbindung erteilt worden, die nicht ermangeln wird, wegen ihrer großen Einfachheit in Feuerwehrtreuen viele Fremde zu finden. Das Verbindungsstück ist ein ganz niedriger (Serviettenband ähnlicher) Messingring, welcher die Enden der beiden zu verbindenden Schläuche trägt. Bei Benutzung wird das Ende des einen Schlauches über den Ring gezogen, alsdann das Ende des anderen Schlauches ein wenig aufgeschnitten und mittels Jange von der anderen Seite des Ringes über diesen und zugleich über das erstere Schlauchende gehoben. Beide Enden werden nun mit einem dünnen Draht auf dem Ringe festgehalten. Die Manipulation ist äußerst leicht und einfach und nimmt höchstens 50 Sekunden in Anspruch. Dadurch, daß Schlauch auf Schlauch sitzt, ist die Verbindung ungemein dicht und haben angestellte Druckversuche dieses auch vollständig bewiesen. Ein Hauptvorteil der Verbindung ist ferner darin zu sehen, daß Schläuche verschiedener Durchmesser miteinander verbunden und Stücke von kurzer Länge, die sonst wertlos sind, nutzbringend verwendet werden können.

Zinkfaden.

Zu dem Artikel des Herrn Branddirectors Brüllow in Köln über Zinkfaden in Nr. 50 d. Bl. gibt uns der Erfinder dieser Faden, Herr Joh. Dax in Köln, noch folgende Notizen: Die Zinkfaden ist ein Meter lang und hat drei Centimeter im Durchmesser. Sie ist von starkem Zinkrohr und mit Zinkmasse gefüllt. An dem einen Ende befindet sich ein hölzerner Handgriff, um dieselbe tragen und in die Erde stecken zu können; am anderen Ende ist sie mit einem Zünder versehen. Der Zünder ist durch einen Zinkbeutel verschlossen, insofern dessen kann weder Feuer noch Feuchtigkeit an den Zünder oder überhaupt an die Faden kommen. Die Zinkfaden besitzt die Eigenschaft, daß sie durch längeres Lagern immer besser wird. Sie brennt nicht 15 sondern 20 Minuten in ganz ruhigem, angenehmen Lichte ab. Diese Zinkfaden sind brauchbar für Feuerwehre, Eisenbahnen, Militär, Schiffahrt und für die Feldpost. Das Patent ist angemeldet. Einer Selbstzündung oder Explosion ist die Faden nicht unterworfen. Beim Gebrauch brennt dieselbe auch im stärksten Regen und Wind ruhig ab und ist leicht zu entzünden.

Von den Brandstätten.

Verschiedene Berichte von Feuerwehren über ihre Thätigkeit bei Feuersbrünsten weisen wieder sehr mehrmals beklagte Mängel auf, durch welche oft erhebliche Störungen im Völksgelände eintreten und zum öftern eine größere Ausbreitung von Bränden ermöglicht wurde.

Beiseitig wurde schon auf das unumgängliche Bedürfnis hingewiesen, insbesondere in wasserarmen Orten die Herstellung und zweckentsprechende Instandhaltung von Wasserreserven; dort nicht weiter mehr zu verläumen, was dies bisher noch nicht geschehen ist, da ja die best geschulten und mit den besten Völksgeländen ausgerüsteten Feuerwehre ohne Wasser völlig lahm gelegt ist. Neue Brandberichte bezeugen aber die alte Klage, daß einzelne Gemeinden trotz schon gemachter trauriger Erfahrungen dieser bei einem Brandfälle so überaus nützlichen Einrichtung noch immer nicht die gebührende Aufmerksamkeit zuwenden. Viele Gebäude wurden wegen solcher unentschuldbarer Säumnisse schon ein Raub der Flammen. Manches gute Gebäude fiel dadurch schon dem Einreiß-Gefährte zum Opfer, da der Brand ohne Wasser in anderer Weise nicht mehr bewältigt werden konnte. Von üblen Folgen kann es für solche entlegene und kleinere Orte sein, wenn dort ein Feuerwehredienst nicht existiert, oder wenn derselbe nicht so geregelt ist, um im Bedürfnisfälle zweckmäßig zu funktionieren. Betreffs dieser Vorsichtsmaßregel läßt ein Bericht erleben, daß ein Feuerwehredienst in solch ungünstiger Lage placirt war, daß Wächter und Feuerwehren der zunächst liegenden Orte kein alarmierendes Zeichen von dem ausgebrochenen Brande (Feuerschein zc. zc.) wahrnehmen konnten, vom Brandorte: kein Feuerbote abgeordnet wurde und daß daher bis zum Eintreffen einer Kundschaft von dem Unglücke schon 3 bis 4 Häuser von den Flammen ergriffen waren.

Die am Brandorte schnellst herbeigewünschte Hülfsmannschaft konnte jedoch nur zu spät erscheinen.

Man sollte kaum glauben, daß bei dem ausgebreiteten jetzigen Völkswesen in manchem Orte noch keine eigene Ortspritze oder doch wenigstens eine brauchbare Spritze anzutreffen ist, welche bei einem Brandausbruch die ersten guten Dienste leistet. Ein Bericht sagt hierüber: Das Feuer war an einer solch günstigen Stelle entstanden, auf welche es von den Ortsbewohnern bei raschem Eingreifen mit einer Spritze hätte beschränkt werden können. Die Spritze fehlte jedoch und bis zur Ankunft der ersten fremden Spritze war schon ein zweites Gebäude nicht mehr zu retten.

In mehreren Fällen wurde ein erprießliches Wirken der Feuerwehren wieder durch den Abgang einer genügenden Anzahl von Schläuchen gehemmt. Oder es wäre die nötige Schlauchlänge herbeigekommen, wenn alle vorhandenen Feuerwehren mit gleichartigen Gewinden oder Kupplungsstücken versehen gewesen wären. Besserung thut also auch dieserwegen noth.

(Ztg. f. Feuer.)

Aus dem Rheinisch-Westfälischen Verbands.

„Das herzliche „Gut Heil“ des Feuerwehrmanns zum neuen Jahre, welches er an der Spitze seiner Nr. 52 all in seinen Freunden und Förderern der Feuerwehrkräfte darbringt, erwidern wir auf's freudigste; wir sind doppelt darüber erfreut, daß der Glückwunsch zum neuen Jahre ein „Gut Heil“ ist und kein „Gut Schlauch.“ — Wir bitten die Verehrer dieses leichten Grußes einmal zu erwägen, wie es sich anfühle und wie es klinge, wenn bei dieser Gelegenheit der Feuerwehrmann seinen Freunden ein frohes

„Gut Schlauch zum neuen Jahre“

zurück. — Jede Kritik ist hier überflüssig. — Drum über Bord mit diesem unheimlichen, unpopulären Gruß, der sich bisher nicht recht eingebürgert hat, auch nie einbürgern wird. — und nur dem eigenhümlichen Verlangen seinen Ursprung verdankt, sich den Luxus eines eigenen Grußes zu gönnen. — Drum „Gut Heil“ allen lieben Genossen zum neuen Jahre, — „Gut Heil“ im Geiste mit einem kräftigen deutschen Händedruck! —

„Mit ganz besonderem Vergnügen haben wir den Jahresbericht der Förder freiwilligen Feuerwehre pro 1883/84 gelesen und sprechen dem Berichterstatter, Herrn Hauptmann, Stadtbauamts-Schreiber unsern besten Dank dafür freudig aus. — Man lieft, der Bericht ist einer Feder entfloßen, die ebenso warmes Empfinden, wie schätzenswerthe Sachkenntnis für unsere Bestrebungen verrät. — Ein solcher Bericht regt an, er wirkt belehrend und ermunternd in näheren, wie weiteren Kreisen. — Auf dem letzten Verbandssesse wurde vorgeschlagen, daß alle Wehren einen solchen Jahresbericht erstatten möchten. — Wegen diesem Berichte recht zahlreiche folgen, sie werden sicherlich stets mit dem regsten Interesse gelesen werden.“

„Infolge eines Beschlusses des Ausschusses der Rheinisch-Westfälischen Feuerwehre-Unterrichtungsklasse war auf sämtliche Feuerwehren Rheinlands und Westfalens, so weit sie der Klasse noch nicht angehörten, ein Exemplar der Nr. 3 des Feuerwehr-

mannes von 1884, in welchem die Sagen der Kasse abgedruckt waren, eingeliefert. Zugleich wurden die Wehren wiederholt erlucht, der Unfallsache beizutreten. Von diesen zahlreichen Zusendungen sind die nachstehend aufgeführten zurückgekommen und wird es auch für weitere Kreise interessant sein, die Resorte der betreffenden Postboten kennen zu lernen, welche zugleich weitere Schlüsse zulassen:

- 1) freiwillige Feuerwehr Goch — Ref. in Goch ist keine Feuerwehr;
- 2) desgl. Kaiserswerth — besteht in Kaiserswerth nicht;
- 3) desgl. Wipperfurth — besteht hier nicht;
- 4) desgl. Dülken — eine Feuerwehr besteht in Dülken nicht;
- 5) desgl. Medebach — eine freiw. Feuerwehr existiert in Medebach nicht;
- 6) desgl. Stadthohn — eine freiw. Feuerwehr existiert in Stadthohn nicht.

Was geschieht in diesen Städten im Falle eines Brandes und was sagen die Aufsichtsbehörden zu diesen Zuständen?

*** Dortmund.** Die Generalversammlung der freiwilligen Bürgerfeuerwehr am 17. Decbr., welche äußerst zahlreich besetzt war und vom 1. Vorsitzenden Herrn Pippmann geleitet wurde, thatigte die Neuwahl des Vorstandes für das nächste Jahr. Als 1. Hauptmann wurde Herr Pippmann, als 2. Hauptmann Herr Orthmann und als Chef Herr Gottlieb Leiggraber gewählt. Zum Schriftführer wurde Herr Ingenieur Bauer ernannt. Die Wahl des Kassiers resp. Kassiers fiel auf Herrn Franz Klöpfer und diejenige des Schlauchwagenführers auf Herrn Wirth W. Ernst. Als Führer der Ausschüß-Mannschaften werden die Herren Restaurateur W. Hengstenberg und Studateur W. Balch fungieren. Als 1. Steigerführer wurde Herr Monteur W. Schloßmacher und als 2. Steigerführer Herr Jüngerath ausersehen. Führer der Spritzenmannschaften werden sein die Herren Ph. Stahl und Döblin. Die Rechnungen des Vereins werden die Herren Balch und Neimann revidieren.

*** Remagen.** In der am Sonntag den 21. Decbr., Abends, unter der Leitung des Beigeordneten Herrn Heim. Neuland in der Victoriaballe stattgehabten Generalversammlung der hiesigen freiwilligen Feuerwehr wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt resp. wiedergewählt. Als Hauptmann: Herr Bürgermeister von Lauffau, 1. Adjutant Th. Weinbauer, II. Adjutant Hch. Langen, Schriftführer G. Hedede, Jugendwart G. Hallerbach, Kassierer Hch. Noltebrock, Spritzenmeister P. Friedrich, J. Topolaneck, F. Schneider und G. J. Berger. Hierauf schritten die einzelnen Corps zur Neuwahl ihrer Führer und wurden als solche gewählt resp. wiedergewählt bei den Steigern G. Jäger, Rettungsmannschaften W. Hasbender, Demolierer P. J. Schmitt, Wachmannschaften G. Hedede, Ordnungsmannschaft J. Eiser. Diese Wahlen geschahen mit der Maßgabe, daß die Wahlperiode nicht in den Statuten vorgegeben, 1 Jahr, sondern 3 Jahre dauern soll. Da bei der Lebhaftigkeit des Wahlkampfes oft Neu- und Stichwahlen notwendig wurden, so war die Zeit so weit vorgezogen, daß an eine Erledigung weiterer Gegenstände der Tagesordnung nicht mehr gedacht werden konnte und dieselben auf eine spätere Generalversammlung verschoben werden mußten. Es wurde jedoch durch den Schriftführer noch mitgeteilt, daß der Vorstand beabsichtige, eine Sanitätsabteilung zu bilden, um bei etwaigen Unglücksfällen stets eine geeignete Hülfsleistung bei der Hand zu haben. Die fernere Mittheilung, daß Herr Dr. Harling sich auf den Antrag des Vorstandes in sehr anerkennenswerther Weise bereit erklärt habe, durch belebende Vorträge diesem Sanitätscorps die nöthige Ausbildung zu erteilen, wurde mit großem Beifall aufgenommen und es meldeten sich sofort mehrere Mitglieder freiwillig zum Eintritt in dieses Corps. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Dr. Harling diese Vorträge öffentlich und unentgeltlich zu halten, um sie auch sonstigen Interessenten aus dem Publikum zugänglich zu machen.

□ Rheidt. Am 21. Decbr. Abends hielt unsere Turner-Feuerwehr ihre diesjährige Abend-Unterhaltung in der neuen Turnhalle ab. Der schöne große Saal, in welchem, incl. der nöthigen Tische, bequeme 700 Sitzplätze geschaffen werden können, war sehr gut besetzt und bewies die so zahlreich Anwesenden, daß die Wehr die vollen Sympathien der Bürgerchaft besitzt. Die verstärkte Capelle der Wehr eröffnete die Abend-Unterhaltung durch eine Fest-Ouverture. Es gelangten alsdann drei Theaterstücke zur Aufführung, welche recht gut ausgeführt wurden und allgemeinen Beifall fanden. Die Rollen waren alle von Mitgliedern der Wehr besetzt und bei Jedem sah man,

daß er mit Lust und Liebe bei der Sache war. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir die Gesangsvorträge des Herrn Heinrich Eigenberg und die Violoncellvorträge des Herrn Emil Schmitt als von hier besonders hervor. Dieselben haben viel zur Verherrlichung des Abends beigetragen und gebührt denselben für ihre freundliche Mitwirkung ganz besonderer Dank. Von einigen Genossen der freiwilligen Feuerwehr in Neuß, welche zum Feste herübergekommen waren, wurden verschiedene Gesangspiecen vorgelesen, die reichen Beifall fanden. Die Neuzer Kameraden können stolz auf ihr Quartett sein, welches am dem Abend so famos gelungen. Die verehrten Kameraden haben das Fest mit ihren Vorträgen verherrlicht und gebührt auch ihnen herzlichster Dank. Ein Hütchen des Genossen Alfred Beines, sowie ein humoristischer Vortrag des Genossen H. Schumacher von hier fanden ebenfalls laute Anerkennung. Mitternacht war bereits herangerückt, als mit dem Tanzsträngen begonnen wurde, und trotz der späten Stunde wurde das Tanzbein kräftig geschwungen und bis zum frühen Morgen blieben die Festtheilnehmer in frohlicher Stimmung vereint.

Verschiedene Mittheilungen.

*** [Dampfkeißel-Explosionen.]** Zur Ergänzung unseres Artikels in Nr. 50 über Dampfkeißel-Explosionen theilen wir noch folgendes mit: Von den 14 Dampfkeißel-Explosionen, welche während des Jahres 1883 im deutschen Reiche vorkamen, fallen je 1 Explosion auf Eberfeld, Bielefeld bei Walsch in Mellenburg, Altgerdsdorf in Sachsen, München, Sinsleben im Kreise Mansfeld, Aachen, Stettin, Burg zum Kreise Verden 1 gehörig, Dortmund (auf dem Walzwerk von F. Remm), Rauschmühle bei Freienwalde, Linzorf, Kreis Düsseldorf, Gschweiler-Aue bei Aachen, Jäbrge in Oberhessen und Jerslohn (Gefäßschiff Harmonie) und zwar in folgenden Anlagen: Färberei, Holzjägeri, Getreinsfabrik, Fabrik für Knochenzerzeugung, Cellulose-Fabrik, Wollspinnerei, Bergbauwerk, Eisenschmelzwerk, Dampfkeißel „Eufunda“, Zuckfabrik, Getreidemahlmühle, Kohlenwäsche, im Harmoniegebäude in Jerslohn, und zwar in Eisenschmelzwerken zwei, sonst je eine Explosion. Unter diesen Keißeln befanden sich der Construction nach folgende: 3 einfache Wolgenkeißel, davon 1 liegend, 2 stehend, 3 liegende Einfammrohrskeißel, 5 liegende Wolgenkeißel mit Siederöhren, drei stehende Wolgenkeißel mit Siederöhren. Die mehrmaligen Ursachen der Explosionen sind: 2 wegen zu hoher Dampfspannung, 5 wegen östlicher Bleichschwächung, 5 wegen Wassermangels, 1 wegen überangestrebter Arbeit und 1 wegen mangelhafter Wartung. Die Zahl der dabei verunglückten Personen betrug in Summa 55, wovon 23 sofort tödlich getroffen bzw. binnen 48 Stunden verstarben, 8 schwer und 24 leicht verwundet wurden. In dem Zeitraum von 1877—1883 kamen überhaupt über: 112 Dampfkeißel-Explosionen, die sich wie folgt zusammenstellen: 1877 20, 1878 18, 1879 18, 1880 20, 1881 11, 1882 11, 1883 14, insgesammt 127 Personen zu Tode kamen, 74 und 146 schwer bzw. leicht beschädigt wurden. Von den in 1883 stattgehabten Explosionen richteten 5 erhebliche Verwüstungen an. Der ganze Keißel auf dem Dampfkeißel „Eufunda“ in Stettin wurde aus dem Schiffsraum herausgeschleudert und fiel auf das Deck des Schiffes herunter, nachdem derselbe den großen Schornstein am oberen Ende gestreift und eingedrückt hatte. Theile des Decks und die Ventilation sind vom Schiff aus Land geschleudert worden.

*** [Größe Dampf-Feuerkeißel.]** Dem „Engineering“ ist nachstehende interessante Notiz entnommen: Kürzlich wurden in der Fabrik der Herren Merryweather & Sons in England zwei der größten Dampf-Feuerkeißel, welche bis jetzt existiren, einer Probe unterworfen. Dieselben wurden im Auftrage des Gemeinderathes von Liverpool gebaut. In der Größe Nr. 1, welche eine Stärke von 100 indicirten Pferdestärken hat, wurde der nöthige Dampfdruck in der kurzen Zeit von 9½ Minuten erzeugt und die Maschine konnte anfangen zu arbeiten. Es wurde ein Strahl mit großer Kraft 90 Meter weit geworfen, die Maschine ist im Stande 12 Strahle gleichzeitig zu werfen.

*** [Fischbomben.]** Für das Feuerlöschwesen, namentlich in Theatern, ist neuerdings eine recht eigenhümliche Erfindung gemacht worden und zwar in Gestalt von sogenannten Fischbomben. Diese Bomben sind aus Gussstern hergestellt, mit comprimierter Kohlenäure gefüllt und sollen überall, sowohl im Bühnen-, Garderoben-, als auch im Zuschauerraum an bestimmtem bezeichneten Plätzen niedergelegt werden. Bei Feuersgefahr will man nun durch Definieren der Bombe ein rapides Ausströmen der darin enthaltenen Kohlenäure den zum Brennen absolut nöthigen Sauerstoff der Luft absorbieren. Die austretende Kohlenäure veranlaßt den im Raume befindlichen Menschen Athmungsbeschwerden, ohne jedoch nachtheilig auf die Zungen einzuwirken. Diesbezügliche Versuche sollen ein ganz überraschendes Resultat ergeben haben.

Anzeigen.

Hygiene-Ausstellung Berlin 1883: Goldene Medaille.

D. Reichs-Patent Nr. 905 und Nr. 5057.

Jos. Beduwe in AachenEinziges Special-Etablissement
Deutschlands
für**Feuer-Spritzen**

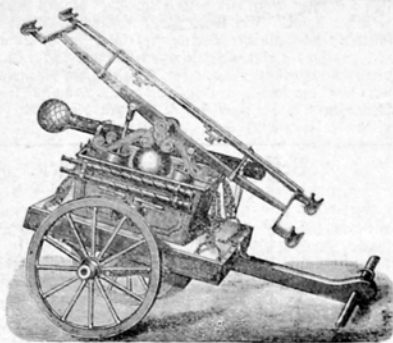
jeder Art und Grösse.

Lieferant der Aachener und Münchener
Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1846.

Bisherige Production: über 9000 Stück.

— Auszeichnungen: —

Paris: Verleihung der grossen goldenen Ehrenmedaille,
Ernennung zum Mitgliede der Academie Nationale.Erste Preise: Köln, Aachen, Bochum, Eberswalde,
Düsseldorf 1880, Hannover 1881. 59**Kameraden!**

Mein bewährtes wasserichtiges

Lederfett „Syndramin“sowohl in ca. 300 Gr. Blechbüchsen à 50 Pf.
150 „ à 30 „
als auch ausgewogen, ferner:**Roh-Vaseline,**um Lederzeug und verkochte harte Schläuche
zu fetteren Diensten brauchbar und confer-
wird zu machen, und**Spritzen-Geräthwagen - Aehlsenfett,**welches in der stärksten Kälte unverändert
bleibt, (nicht zu verwechseln mit Wagenfett),
von höchstem Rufes durch seine colossale
Schmierfähigkeit, bringt den p. p. Feuer-
wehr-Corporationen und Kameraden in
empfehlendste Erinnerung**Paul Hoffmann,**

Freiberg in Sachsen,

Chemisch-technische

Fabrik für Oel- und Fett-Industrie.

— Wiederverkaufern Rabatt —

Die geehrten Herren Comman-
danten bitte ich höflichst um gütige
Rundmachung! 118**Wachsfackeln**(welche nicht qualmen und nicht abtropfen)
bei welchen das Abfallen brennender Docht-
theile gänzlich vermieden wird,
liefert billigst**P. Reinshagen,**

Strasse bei Lennep.

Fieder für Deutschlands Feuerwehren
von **W. Tapper** in Bochum, Westfalen.
Preis 60 Pf. Bei Einfindung von 75 Pf.
franco Zufendung. 50 Exemplare 25 Mt.**Die Königin-Marien-Hütte,
Actien-Gesellschaft zu Cainsdorf,**

liefert in vorzüglichster Ausführung unter Garantie:

Die

Ueberflur-Hydranten — System Cramer

D. R. P. Nr. 25514, 25159, 25160

Oesterreich-Ungarisches P. Nr. 33822, 51963

in 8 verschiedenen Modellen, nach eignen, seit

4 Jahren

erprobten, den jeweiligen lokalen Verhältnissen entsprechende
Constructions, zu den billigsten Preisen.**Zeugnisse und illustrierte Prospekte**

stehen auf Verlangen gratis und franco zu Diensten.

— Hygiene-Ausstellung zu Berlin 1883: —

Silberne Medaille. 99Land-Spritzen,
Fabrik-Spritzen,
Privat-Spritzen
fabricirt 97**Adolph Pieper**

Moers a. Rhein.

An 100 goldene, silberne, bronzene und
Staatsmedaillen erhalten.Zubringer,
Universal-Pumpen,
Wasserkufen,
Schlauchhaspel.Schnelle und prompte Lieferung u. Garantie.
Illustr. Preislisten jeder Maschine gratis. 64**Pechfackeln!
Pechkränze!**liefert billig und gut die 105
Neuwieder Holzproducten-Fabrik
von Wilhelm Storandt, Neuwied.**Verbesserte Reichenberger
Rutsch- oder Rettungstücher.**R. R. ausschl. priv. und deutsches Reichspatent
(Rr. 21625.)
Prämiirt Innsbruck 1882 mit k. k. Staatspreis
empfehl**Joseph Wever in Reichenberg,**
Böhmen.

Der Feuerwehrmann. Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 1.

Barmen, den 2. Januar.

1885.

Wehrmanns Treue.

Melodie: Es braust ein Ruf

Es braust der Sturm im Mitternacht,
Der Wehrmann steht auf der Wacht,
Da leuchtet's hell am Himmel dort,
Das reißt den Braven eilends fort.
:: Geängstigt Herz magst ruhig sein
Der Wehrmann setz sein Leben ein! ::

Die Flamme schlägt schon wild empor,
Doch muthig, tapfer dringt er vor,
Ihn schreckt nicht der flammenden Wuth,
Er rettet Leben, Hab' und Gut.
Geängstigt Herz etc.

Er klimmt empor an morscher Wand,
Sein Leben schützet Gottes Hand;
Und wo Gefahr sich mächtig thürmt,
Das ist der Wehrmann, der Euch schürmt.
Geängstigt Herz etc.

Und ist besiegt der grimme Feind,
So kehrt er heim, mit sich geeint,
Er hat erfüllt die schwere Pflicht,
Das ist sein Lohn, mehr will er nicht.
Geängstigt Herz etc.

Doch eine Flamme facht er an,
Die läßt er glüh'n, bricht sie sich Bahn.
Es ist der Liebe heil'ge Gluth,
Sie gibt ihm Stärke, gibt ihm Muth!
:: Geliebtes Herz, magst ruhig sein,
Der Wehrmann bleibt ja ewig dein! ::

Noch ein Gefühl birgt seine Brust,
Er ist sich dessen stolz bewußt:
Die Liebe für das Vaterland,
Das Land, wo seine Wiege stand.
:: Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Der Deutsche Wehrmann bleibt dein! ::

Lechfeld.

(Kinder v. Deutschl. Feuerw.)

Brandfälle etc.

* **Nachen**, 28. December. Am ersten Weihnachtsfeiertag um 8½ Uhr Abends entstand in dem Hause Lednerstraße Nr. 29 Feuer, durch welches der Dachstuhl fast vollständig vernichtet wurde. Von der Feuerwehr waren 2 Compagnien, wovon diejenige mit der Pferdebespannung, auf der Brandstelle erschienen, die gegen 10 Uhr wieder abrücken konnten. Obgleich dieses Feuer von der Fabrikmehlmühle in der Vohnerstraße aus telegraphisch gemeldet worden war, erfolgte noch eine zweite Meldung von der oberen Jolobstraße aus, was zu Verthümern Veranlassung gab. — Ein zweiter Brand entstand vorgestern auf der Sandlauststraße, zu welchem ein zwischen zwei Häusern befindlicher Schornstein die Veranlassung gegeben haben soll. Von dem Dachstuhl brannte eine Fläche von etwa 4 Meter. Von der Feuerwehr war die dritte Compagnie zur Stelle geeilt, die nach einstündiger Thätigkeit wieder abziehen konnte.

* **St. Wendel**, 25. Decembr. Ein Feuerstein verbreitete sich heute Nacht von hier bis Bilsen und der geröthete Himmel über der Stadt verkündete weithin Unheil. Gegen halb 1 Uhr die Nacht begann die Dampfholzhauerei- und Holz- mühle des Jacob Thome von St. Wendel, gelegen in der Nähe des Bahnhofs, zu brennen und brannte bis auf den Grund nieder. Der vielen sofort brennenden Holz- und Holzvorräthe wegen war ein erfolgreiches Löschen der neuen Feuerwehre unmöglich. Auch konnte der Dampfkegel jeden Augenblick explodiren und großes Unheil anrichten. Das Ganze soll für 63 000 Mark versichert sein. Das nahe Wohnhaus blieb nur deshalb unversehrt, weil es äußerst massiv gebaut ist. Ueber die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch nichts bekannt. Unge-

fähr 8000 Centner Lohse, sowie eine große Menge geschnittener Bohlenstämme und sämtliche Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Ein großer Theil war nicht versichert. Der erwachsene Schaden beträgt ungefähr 20 000 M.

* **Von der Mosel**, 29. December. Das ausgehende Jahr hat die Stadt Mch noch mit einem Brandunglück heim- gesucht, dem leider ein Menschenleben zum Opfer ge- fallen ist. In einem Cigarrenladen der Kleinen Mehgerstraße brach heute Morgen 4 Uhr ein Schadenfeuer aus, welches als- bald das Treppenhaus ergriff, so daß sämtlichen Bewohnern des Hauses die Rettung über die einzige hölzerne Treppe versperrt war. Die Rettung erfolgte mit vielen Anstrengungen unter Hülfe der Nachbarn mit Leitern, nur der in der Dachkammer schlafende Uhrmacherehrliche Johann Peter Kirch von Eitelbrud im Luxemburgischen konnte nicht gerettet werden, und als die schleunig erschienene städtische Feuerwehr den Rettungsversuch unternahm, fand sie nur den halbverkohlenen Leichnam des 19jährigen Mannes vor. Es ist unzuweifelhaft, daß der Verlassenswerthe den Erstickungstod erlitten hat. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts bekannt.

* **Grevelberg**, 30. December. Kurz vor 6 Uhr wurden diesen Morgen die hiesigen Einwohner durch die Alarmsignale der freiwilligen Feuerwehr und das Geläute der Brandglocke in Schrecken versetzt. Auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise war in der Waischstraße des Krankenhauses Feuer ausgebrochen und theilte sich dieses sehr bald dem ganzen Hause mit. Der herbeigeeilten Wehr, die mit außerordentlich vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, bestehend in der Glätte der Wege und dem noch empfind- lichen Mangel an Wasser, gelang es trotz dieser Uebelstände doch noch verhältnismäßig schnell, das verheerenden Elementes insoweit Herr zu werden, daß es auf seinen Heerd beschränkt blieb und die nahegelegenen Nachbargassen gesichert wurden. Das Krankenhaus ist bis auf die Parterre-Räume ausgebrannt, doch wurde das Mobiliar größtentheils in Sicherheit gebracht. Groß war der Schrecken und die Klagen der armen Kranken, die vorläufig in einem benachbarten Hause untergebracht worden sind.

* **Münster**, 21. December. Gestern Abend gegen 11 Uhr erscholl Feuerlärm. Die große Dampf- Schneidemühle von Gebrüder Verbeekmann auf Rauwig stand in hellen Flammen. Es war ein großer Brand, der meilenweit sichtbar gewesen sein wird, da die Flammen richtighoch emporstiegen. Die außerordentliche Hitze sowie die durch umherliegende Holz- erschwerte Anfuhr der Spritzen und Geräthe machte das Eingreifen der Feuerwehr schwierig. Die Mühle brannte denn auch bis auf den Grund nieder, es gelang aber, das daneben stehende Wohnhaus zu schützen. Das muthige Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr verdient alle Anerkennung.

* **Zeansberg**, 19. December. Am 18. ds. Monats Abends 10 Uhr brannte die hiesige große Teppich- Fabrik der Firma Lepp & Lubosh nieder. Das Feuer kam auf unerklärliche Weise im Dachstuhl aus und obgleich die frei- willige Feuerwehr sofort zur Stelle war und sich die größte Mühe gab, dem Feuer Einhalt zu thun, so brannte dennoch die Fabrik bis auf die Ringmauer nieder und konnte fast gar nichts gerettet werden. Einmal 100 Arbeiter und Arbeiterinnen sind hierdurch momentan beschäftigungslos geworden.

* **London**, 23. Decbr. Die Flachs- Spinnerie der Herren Morison u. Co. in Dundee ging gänzlich in Flammen auf. Durch das Brandunglück sind 800 Personen beschäftigungslos geworden und der angerichtete Vermögensschaden beträgt sich auf ca. 40 000 Pfst.

* **Newyork**, 18. Decbr. Das katholische Waisen- haus St. Johann zu Brooklyn ist abgebrannt. Das Feuer brach im Waisenhause aus. Die Waisenkinder lagen bereits im Schlafe und wurden von den Nonnen aus den Betten gerissen und aus dem brennenden Gebäude ins Freie geschafft. Sie hatten nicht Zeit, sich anzukleiden. Dabei herrschte eine bittere Kälte und es schneite in dichten Flocken. Nachdem die meisten Kinder in Sicherheit gebracht worden, erinnerte sich eine der Nonnen, Schwester Mary, daß 25 kranke Kinder in dem Hospital zurückgelassen worden seien. Sie war im Stande, das Gebäude zu betreten, allein die Flammen machten ihr und den kranken Kindern den Ausweg unmöglich. Bald darauf wurde die Nonne auf dem Manjardendach gesehen, worauf ihr ein Mitglied der Feuerwehr mit eigener Lebensgefahr von dem benach- barten Dache aus seinen schweren Leberrock zuwarf. In dem

Bestreben, den Rost aufzufangen, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte in die Straße hinab, wo sie schwerverletzt aufgehoben wurde und binnen wenigen Stunden starb. Man fürchtet, daß die kranken Kinder zumeist in den Flammen umgekommen sind. Bis jetzt sind 12 Kinder leicht geborgen worden. Das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich und das Gebäude ist fast gänzlich niedergebrannt. Die Anstalt barg nahezu 800 Insassen, meistens Kinder im Alter von 2 bis 15 Jahren.

* **Newport, 22. Dec.** Die den Herren Pratt gehörenden Astral-Oel-Werke in Williamsburg, Long Island, sind durch Feuer zerstört worden, wodurch ein Schaden von 500 000 Dollars verursacht wurde.

* **[Ein ganzes Dorf abgebrannt.]** Aus Graz wird gemeldet: Während des orkanartigen Sturmes, der am 8. v. M. herrschte, brach im Dorfe Ternow (Bezirk Windisch-Freistritz in Steiermark) im Hause eines Grundbesizers ein Brand aus, welcher derart rapid um sich griff, daß binnen einer Viertelstunde das ganze Dorf in Flammen stand. Sämtliche Wohn- und Wirtschaftsgebäude, Getreide- und Futtervorräte u. wurden zu Asche. Der Schaden übersteigt 20 000 fl. Ein sechsjähriger Knabe verbrannte, mehrere andere Personen trugen schwere Brandverletzungen davon; von allen Häusern des Dorfes blieben nur sechs verschont. Das Elend der Bewohner ist daher grenzenlos. Der Statthalter gab am folgenden Tage den Auftrag, die Verunglückten mit Lebensmitteln zu versehen. Wie die Gendarmerie erhob, ist die Schuld an der Katastrophe einem zwölfjährigen Knaben zuzuschreiben, welcher beim Braten von Kartoffeln unvorsichtigerweise zum Brandstifter wurde.

* **[13jährige Brandstifterin.]** Aus Ebersfeld berichtet die „E. Z.“: Gestern Nachmittag um 3½ Uhr wurde die Besitzerin des Hauses Oberrausenstraße Nr. 63 von einem 13 Jahre alten Mädchen darauf aufmerksam gemacht, daß bei ihr auf dem Speicher eines kleinen Anbaues Feuer ausgebrochen sei. Beim Nachsehen stellte es sich heraus, daß das Feuer von böswilliger Hand angelegt war. Ein mit Stroh gefüllter Sack war angezündet worden und das Feuer hatte sich bereits dem Dache mitgetheilt, wurde jedoch mit Hülfe einiger Nachbarn noch rechtzeitig gelöscht. Bei dem mit dem Mädchen angestellten Verhöre ergab sich, daß das Kind selbst den Speicher des Anbaues bestiegen und angeblich aus Rache (!) das Feuer angelegt hatte. Gleich nach der That hat das Mädchen entfliehen wollen, ist aber von Nachbarn bis zur Ankunft des Vaters festgehalten worden. Der letztere scherte nicht mit der Brandstifterin, er gab ihr zunächst eine handgreifliche Lehre und überlieferte sie dann selbst der Polizei. Das Mädchen hat schon früher häufiger kleine Diebstähle ausgeführt, welche jedoch stets von dem Vater wieder ausgeglichen wurden. Nunmehr wurde das Kind verhaftet und in das Arresthaus abgeliefert.

* **[Drei Kinder verbrannt.]** London, 27. Dec. Am Dienstag Morgen gegen 1 Uhr brach in dem von den Russen Wist und Zernaman mit ihren Familien bewohnten Hause, 44 Montague Road, Whitechapel, ein Feuer aus, das so rasch um sich griff, daß es den Insassen nur mit Mühe gelang, sich zu retten. Drei der Kinder Zernamans eilten indessen die Treppe wieder hinauf, wahrscheinlich um ihre Kleider zu retten; zugleich wurde unten eine Thüre geöffnet, wodurch ein solcher Zug entstand, daß das Feuer sofort die Treppe ergriff, so daß den Kindern der Rückweg abgeschnitten wurde, die infolge dessen in den Flammen umkamen. Nach mehrstündiger Arbeit gelang es den Feuerwehr, den Brand zu löschen; sobald sie das Haus betreten konnte, wurde der Schutt durchsucht, wo die Leichen der verunglückten Kinder in halbverkohlenem Zustande gefunden wurden.

* **[Brand in der Kirche.]** Bromberg, 26. Dec. In der dicht mit Andächtigen gefüllten katholischen Pfarrkirche hieselbst fingten während der Christmette die auf einem Seitenaltar befindlichen, aus leichten Stoffen gefertigten Blumen an zu nachstehenden Kerzen Feuer. Zum Glück gelang es, dasselbe zu löschen, ohne daß größeres Unheil angerichtet, oder jemand verletzt worden wäre.

* **[Ein Schiffsbrand auf dem Meere.]** New-York, 28. Decbr. Das amerikanische Schiff „Alert“, welches im October von hier nach Shanghai abging, wurde am 15. November auf offener See ungefähr 500 Meilen nördlich vom Äquator durch Feuer vernichtet. Die Mannschaft wurde von dem auf der Reise von Havre nach Pernambuco befindlichen französischen Dampfer „Comte d'Eu“ aufgenommen, und ein Theil derselben sowie der Capitän kamen gestern hier an. Die

Ladung des „Alert“ bestand aus 40 000 Fässern Oel. Während eines starken Windes wurde das Fahrzeug von einem Blitze getroffen, der den Vorrath zerplitterte, aber anscheinend keinen weiteren Schaden anrichtete. Eine halbe Stunde später bemerkte man aus den Vorderlufen Rauch aufsteigen. Nachdem alle Anstrengungen zur Unterdrückung des Feuers sich als vergeblich erwiesen hatten, vernagelte man die Luken, die aber sehr bald durch eine furchtbare Explosion herausgeschleudert wurden. Schließlich wurde das Schiff verlassen, aber die Boote hielten sich in der Nähe desselben, wo die Mannschaft am nächsten Morgen von dem Dampfer „Comte d'Eu“ aufgenommen wurde, der aus einer Entfernung von 50 Meilen durch das Licht des brennenden Schiffes herbeigelockt worden war.

* **[Ueber ein Brandunglück]** auf der Münchener Hofbühne wird dem „B. Z.“ telegraphirt: Bei der Mittwoch-Aufführung der „Ruinen von Athen“ trat eine Dime vom Ballet, die einen Genius darstellte, zu nahe an eine Spiritusflamme, so daß ihre leichten Röcke in Brand geriethen. Mehrere andere auf der Bühne beschäftigte Ballettusen sprangen herzu, um zu helfen, wodurch die Garderoben, mit denen sie geschmückt waren, sich gleichfalls entzündeten. Mit kalblütigster Geistesgegenwart erlosch hierauf der Schauspieler Kothke mit seinen Händen die Flammen. Einige Feuerwehrleute erschienen auf der Bühne. Das Publikum beruhigte sich sofort wieder und die Vorstellung nahm darauf ihren ungestörten Gang.

* **[Theaterbrand.]** New-York, 23. Decbr. (Telegr.) Das „Theatre comic“ ist niedergebrannt. Der Feuerschaden wird auf 17 000 Dollars geschätzt.

* **[Panik im Circus.]** Im königlichen Circus zu Brüssel, woselbst die Gesellschaft Herzog Vorstellungen gibt, entstand bei der Abendvorstellung am 27. December eine Panik. Bei der Darstellung der Jagd sprang eines der Pferde, anstatt die Cascaden zu erklimmen, in die Orchester-Tauten, die zum Glück unbesetzt waren. Durch das Geschrei der Zuschauer erschreckt, sprang das Pferd, das seinen Reiter Schumann abgeworfen, von Stufe zu Stufe, bis ihm die Barriere des ersten Ranges Halt gebot. Niemand wurde beschädigt, nur waren viele Damen in Ohnmacht gefallen; das Pferd selbst hatte sich leicht verletzt.

Verschiedenes.

* **[Gegen Feuersgefahr in Theatern.]** Aus Pest wird der „U. Fr. Pr.“ gemeldet: Nachdem in letzterer Zeit sowohl im ungarischen National-Theater wie im hiesigen Deutschen Theater die Gefahr einer Panik wegen Feuersgefahr eingetreten ist, wurden beide Theater gestern Nachmittag durch die hiesige hauptstädtische Theater-Commission untersucht und bei dieser Gelegenheit mehrere Verfügungen zum Zwecke einer Erhöhung der Sicherheit in den Theatern getroffen. Rauchen und Gebrauch von brennendem Spiritus in offenen Gefäßen auf der Bühne wird untersagt. Bei Transparent-Beleuchtungen muß die Beleuchtungsflamme stets von Glastafeln umgeben sein. Desgleichen müssen Transparente von den übrigen Decorationsstücken auf beiden Seiten je einen Meter entfernt sein. Auch darf über Transparenten in der Höhe von zwei Metern keinerlei Decoration angebracht werden.

* **[Die freiw. Feuerwehr von Feggenheim]** hat beschloßen, eine leicht transportable Dampfspritze nach dem bewährten Major Witte'schen Systeme zu beschaffen und hat bereits Submissions-Ausschreibungen erlassen.

* **[Das Papier]** erobert sich einen immer weiteren Verwendungskreis. Zu den deutschen Papierfläßen und amerikanischen Papierbüren fügt ein deutscher Mechaniker Lagerbüchen für Wellenpapen und Räderwerk aus Pergamentpapier, das ähnlich wie bei Papier-Glätzwalzen mit der breiten Fläche aneinander gefügt wird, so daß die Schnittfläche die Reibfläche bildet. Solche Lager erfordern als Schmiermittel nur etwas Wasser. In Schweden macht man Garniee und Hausverzierungen aus einem Papierstoff, den man aus fossilem Moos fertigt; und in Indianapolis (Ver. St.) hat man jetzt einen ausgezeichneten Slating-Rink aus Strohappap gefertigt. Zu dem Zweck wurde das Papier mit hydraulischen Pressen zu starken Brettern geformt, diese geschnitten und so aneinander gefügt, daß der Papierrand die Stätsfläche bildete. Die Fläche wurde mit Sandpapier abgerieben und ist nun schlüsfrig wie Eis.

Für das Unterhaltungsblatt sind uns Beiträge unserer geehrten Leser, als: Original-Gedichte und Lieder, Skizzen aus dem Feuerwehrlieben u., willkommen.